

Partnerschaft für Demokratie Falkensee Jahresbericht 2016



Regiestelle „Demokratie leben“ / Andreas Schickert

*Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit
im Rahmen des Bundesprogrammes Demokratie leben! Des
Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*

Partnerschaft für Demokratie Falkensee / Fach- und Koordinierungsstelle
Ruppiner Straße 15, 14612 Falkensee, 0176/10608919
www.pfd-falkensee.de / matthias.hofmann@asb-falkensee.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Was ist die Partnerschaft für Demokratie?.....	5
Koordinierungs- und Fachstelle	6
Der Begleitausschuss (BGA)	7
Ergebnisse der 2 Demokratiekonferenz Falkensee.....	8
Geförderte Projekte	21
Das Jugendforum.....	24
Plakatwettbewerb.....	25
Kinder- und Jugendbefragung 2016.....	26
Kontakt / Impressum.....	31

Vorwort

VOM WILLKOMMEN ZUM MITEINANDER

Ein wichtiges Thema, das die Jahre 2015 und 2016 geprägt hat, war die Aufnahme von schutzsuchenden Menschen. Nach einem beachtlichen Engagement Falkenseer Bürger*innen bei der Aufnahme und Betreuung von geflüchteten Menschen stellte sich die Frage, wie ein dauerhaftes, gleichberechtigtes Zusammenleben gefördert und stabilisiert werden kann. Mit der Eröffnung des Interkulturellen Zentrums B80 konnte hier ein bedeutender Schritt getan werden. Die Partnerschaft für Demokratie Falkensee hat diesen Prozess begleitet und unterstützt.

JUGENDBETEILIGUNG STABILISIERT

Die im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie angestrebte Jugendbeteiligung konnte im Jahr 2016 in ihrer Entwicklung stabilisiert werden. Im Dezember wurde ein neuer Sprecher*innenrat gewählt, der für ein Jahr lang Aktivitäten entfalten wird. Die Koordinierungs- und Fachstelle wurde erweitert, so dass eine dauerhafte Begleitung des Jugendforums sichergestellt ist. Die Koordinierungs- und Fachstelle und der Jugendsprecherrat haben eine Befragung unter Kinder und Jugendlichen in Falkensee durchgeführt.

WIR KAMEN IN BERÜHRUNG!

Die Demokratiekonferenz 2016 fand unter der Überschrift: ‚Inklusion – Wir kommen in Berührung!‘ statt. Auf dieser gut besuchten Zusammenkunft konnten neue Inhalte und Ziele entwickelt werden, die uns für das Jahr 2017 als weitere Grundlage dienen. Es stellte sich beispielsweise heraus, dass Regenbogenfamilien in Falkensee zwar zahlreich vertreten sind, aber noch keinen Raum haben, um sich zu begegnen. Die Initiative zu einem Regenbogencafé entstand, die im Jahr 2017 in die Tat umgesetzt werden soll.

PROJEKTFÖRDERUNG

Zahlreiche kleinere und größere Projekte konnten im Jahr 2016 mit Unterstützung der Partnerschaft für Demokratie realisiert werden. Einen Überblick über die geförderten Projekte finden Sie in der vorliegenden Broschüre. Insgesamt standen dafür 30.000 Euro zur Verfügung, davon für den Jugendbereich 6.000 Euro.

Manuela Dörnenburg
(Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Falkensee)

Dr. Jutta Anna Kleber
(Geschäftsführerin der
ASB gGmbH Havelland)

Matthias Hofmann
(Koordinations- und Fach-
stelle der Partnerschaft für
Demokratie)

Was ist die Partnerschaft für Demokratie?

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) stellt im Rahmen des Bundesprogrammes ‚Demokratie leben!‘ Gelder für einen Aktions- und Initiativfonds, den Jugendfonds und die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Die Stadt Falkensee beteiligt sich ebenfalls an der Finanzierung der Partnerschaft für Demokratie.

Mit diesen Geldern werden konkrete Einzelmaßnahmen (Projekte) finanziert, die Bürger*innen der Stadt selbst entwickeln und umsetzen können. Auf Demokratiekonferenzen können wir Ideen für eine Stärkung der Demokratie auf lokaler Ebene gemeinsam entwickeln. In Jugendforen werden Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche erprobt und verbessert. Eine Falkenseer Besonderheit ist, dass das Jugendforum einen Sprecher*innenrat wählt, der ganzjährig aktiv ist. Der Begleitausschuss ist das zentrale Gremium der Partnerschaft für Demokratie. Er entscheidet, welche Projekte finanziert werden. Das können beispielsweise Demokratiefeste, Fortbildungen, Plakataktionen oder die Erstellung von Informationsmaterialien sein. Die Koordinierungs- und Fachstelle berät bei der Antragstellung, bei der Umsetzung der vom Begleitausschuss bewilligten Projekte und ist Ansprechstelle für alle Fragen zum Projekt und organisiert die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Partnerschaft für Demokratie startete in Falkensee am 01.06.2015 und wird mindestens bis Ende 2019 in dieser Form weiter bestehen.

Die Koordinierungs- und Fachstelle

AUFGABEN

- Koordination der Partnerschaft für Demokratie
- Öffentlichkeitsarbeit
- Antragsberatung
- Begleitung des Jugendforums
- Organisation von Demokratiekonferenzen

MITARBEITER*INNEN

- Dipl. Päd. Matthias Hofmann (25Std/Woche)
- Luzie Gehrman (5 Std/Woche) Koordination Jugendforum

INHALTLICHE ARBEIT

Die Koordinierungs- und Fachstelle berät und unterstützt, wenn aus einer Idee ein konkretes Projekt werden soll. Im Rahmen der Förderkriterien sind der Fantasie wenig Grenzen gesetzt. Die Koordinierungsstelle unterstützt bei der Antragstellung, der Öffentlichkeitsarbeit, der Planung, vernetzt mit möglichen Kooperationspartner*innen und kontrolliert die Abrechnung von Fördergeldern.

Darüber hinaus unterstützt die Koordinierungsstelle Initiativen bei der Konzeptentwicklung, bringt Licht in den ‚Förderdschungel‘, verleiht Materialien für Veranstaltungen, moderiert Veranstaltungen und ist behilflich, mögliche Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR 2017

- Verankerung in der Stadt stärken (zentrumnahe Sprechzeiten)
- Ziele der Demokratiekonferenz 2016 weiter verfolgen
- Jugendbeteiligung stärken und vernetzen
- Neue Kooperationspartner*innen gewinnen

Der Begleitausschuss (BGA)

ZUSAMMENSETZUNG

- Katholische Kirche
- Evangelischer Kirchenkreis
- Freikirchen
- Jugendclubs
- Schulsozialarbeit
- Lokale Agenda 21
- Bündnis gegen Rechts
- Jugendsprecherrat
- Bildungs-, Kultur-, Sozial-, Sportausschuss der SVV
- Stadt Falkensee / Büro für Vielfalt
- Willkommen in Falkensee
- Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
- Seniorenbeirat
- Fördervereine der Kultureinrichtungen
- AktivSport
- Interessensgemeinschaft Zentrum (IGZ)
- Handwerkerschaft

AUFGABEN

Der Begleitausschuss (BGA) entscheidet über die eingegangenen Projektanträge, steuert die Partnerschaft für Demokratie inhaltlich und stellt die wichtigste zivilgesellschaftliche Verankerung des Projektes dar.

TRÄGERKREIS

Der Trägerkreis (bestehend aus der Stadt Falkensee, der Geschäftsführung der ASB gGmbH und der Koordinierungs- und Fachstelle) koordiniert die Kommunikation mit dem Bundesprogramm und kann Sitzungen des Begleitausschusses vorbereiten.

Ergebnisse der 2. Demokratiekonferenz Falkensee INKLUSION: „Wir kommen in Berührung!“ Dr. Linus Strothmann

Demokratiekonferenz Falkensee 2016

Inklusion – „Wir kommen in Berührung!“
AG Inklusion und **MIGRATION + GLAUBENSSEM**

Drei konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee:

1. Fast alle an am Arbeitsplatz (Aktionen etc.) / Sprechen von M...
- Vernetzung / Austausch in der Berührung
2. Wohnen im Quartier
3. Austausch über Werte / Identifizierung von Werten

Eine konkrete Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung:

1. Gemeinschafts bildende Aktivitäten fördern

Konkrete Projekte, die wir selbst umsetzen können:

Projekte
[Ressourcen (e) für Schulsozialarbeit]
- Angebote im MGH
Gebetsraum
Begegnungsmöglichkeiten für nicht-Gläubige

Demokratiekonferenz Falkensee 2016

Inklusion – „Wir kommen in Berührung!“
AG Inklusion und **Jugend/Kinder**

Drei konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee:

1. Ok - Zeit, Form
2. Bedarf, Bedürfnisse
3. Budgetierung in offener Jugendarbeit

Eine konkrete Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung:

1. Jugendforum (als eine Stimme in der SVV)

Konkrete Projekte, die wir selbst umsetzen können:

Projekte
- Kinderforum
- generationenübergreifende Arbeit / Angebote

*Basistherapie & Reparatur
Kommunikationsfähigkeiten*

Demokratiekonferenz Falkensee 2016

Inklusion – „Wir kommen in Berührung!“
AG Inklusion und **Sinnesbeeinträchtigungen**

Drei konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee:

1. Bedingungslose Assistenz / R. Bildungsumgebungen
2. Öffentl. Lebensverhältnisse (Barrierefrei) / Barrierefrei / Barrierefrei / Barrierefrei
3. Förderung / Begleitung / Barrierefrei / Barrierefrei

Eine konkrete Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung:

1. Separater Mitarbeiter für Menschen mit Behinderungen

Konkrete Projekte, die wir selbst umsetzen können:

Projekte
- OT / Problem durch Assistenz
- damit OT überfordert und verlernen @cans
Ziel: Teilhabeförderung
- Städtepartnerschaft
- Assistentenpool - ange -
- in inklusive Arbeitsprojekte
z.B. Supermarkt

Demokratiekonferenz Falkensee 2016

Inklusion – „Wir kommen in Berührung!“
AG Inklusion und **Regenbogenfamilien, Lesben+ Schwule, Transgender**

Drei konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee:

1. Selbstorganisation
2. Beratung / Schulen
3. Sichtbarkeit
4. Queere Medien in Bibliothek

Eine konkrete Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung:

- 1.

Konkrete Projekte, die wir selbst umsetzen können:

Projekte
Regenbogencafé
B 80

Demokratiekonferenz Falkensee 2016

Inklusion – „Wir kommen in Berührung!“

AG Inklusion und **Mohndatenschnittlinie**

Drei konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee:

Kleben Sie hier Ihre roten Punkte

1. **Hinkommen** (Sicherheitsgefühl, keine Gewalt)
2. **Reinkommen** (Anerkennung, Respekt, keine Ausgrenzung)
3. **Orientierung** (soziale, politische, religiöse)

Eine konkrete Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung:

Kleben Sie hier Ihre gelben Punkte

1. **Systemische Veränderungen** (Anpassung der Arbeitsplätze, Nutzung der vorhandenen Ressourcen im Bereich der Arbeitsplätze)

Konkrete Projekte, die wir selbst umsetzen können:

Tragen Sie hier Ihren Namen ein, wenn Sie an diesem Projekt mitarbeiten möchten

Projekte
Projekt „Schulische Integration“ im Finken-See
 - Schulische Integration
 - Austausch mit anderen Schulen

Demokratiekonferenz Falkensee 2016

Inklusion – „Wir kommen in Berührung!“

AG Inklusion und **Berührende Menschen**

Drei konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee:

Kleben Sie hier Ihre roten Punkte

1. **Schaffung von Lebensraum** für alle (sozialverträgliche Wohnen)
2. **Angelsitz in Biedersee** mit einfacher Sprache
3. **Wohnung für Inklusion**

Eine konkrete Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung:

Kleben Sie hier Ihre gelben Punkte

1. **Interkulturelle oder Gender Fortkurse** in Biedersee

Konkrete Projekte, die wir selbst umsetzen können:

Tragen Sie hier Ihren Namen ein, wenn Sie an diesem Projekt mitarbeiten möchten

Projekte
Filmprojekt mit der Filmreihe „Begegnung mit Inklusion“
„Begegnung mit Inklusion“

Demokratiekonferenz Falkensee 2016

Inklusion – „Wir kommen in Berührung!“

AG Inklusion und **psychische Erkrankungen**

Drei konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee:

Kleben Sie hier Ihre roten Punkte

1. **Tätigkeitsbereich psych.** (Tätigkeitsbereich psych. / Rehabilitation für psych. Erkrankte)
2. **Motivation** (Motivation, um sich an der Gestaltung zu beteiligen)
3. **Barrierefreiheit** (Barrierefreiheit, um sich an der Gestaltung zu beteiligen)

Eine konkrete Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung:

Kleben Sie hier Ihre gelben Punkte

1. **Thema wahrnehmen, Zuständigkeiten** (Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, um sich an der Gestaltung zu beteiligen)

Konkrete Projekte, die wir selbst umsetzen können:

Tragen Sie hier Ihren Namen ein, wenn Sie an diesem Projekt mitarbeiten möchten

Projekte
Kunst- und Theaterprojekt

Demokratiekonferenz Falkensee 2016

Inklusion – „Wir kommen in Berührung!“

AG Inklusion und **Senior*innen**

Drei konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee:

Kleben Sie hier Ihre roten Punkte

1. **Begegnung** (Begegnung durch gemeinsame Aktivitäten)
2. **Einbindung** (Einbindung durch digitale Medien)
3. **Mutualität** (Mutualität, um sich an der Gestaltung zu beteiligen)

Eine konkrete Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung:

Kleben Sie hier Ihre gelben Punkte

1. **Begegnung** (Begegnung durch gemeinsame Aktivitäten)

Konkrete Projekte, die wir selbst umsetzen können:

Tragen Sie hier Ihren Namen ein, wenn Sie an diesem Projekt mitarbeiten möchten

Projekte
 - Seniorengebetenstunde
 - gemeinsame Aktivitäten

Demokratiekonferenz Falkensee 2016

Inklusion – „Wir kommen in Berührung!“

AG Inklusion und **ARMUT**

Drei konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee:

Kleben Sie hier Ihre roten Punkte

1. **Wohnraum** (Wohnraum, um sich an der Gestaltung zu beteiligen)
2. **Arbeitsplätze** (Arbeitsplätze, um sich an der Gestaltung zu beteiligen)
3. **Soziale Teilhabe** (Soziale Teilhabe, um sich an der Gestaltung zu beteiligen)

Eine konkrete Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung:

Kleben Sie hier Ihre gelben Punkte

1. **Sozialer Wohnungsbau**
2. **Mehr Ganztagschulen**

Konkrete Projekte, die wir selbst umsetzen können:

Tragen Sie hier Ihren Namen ein, wenn Sie an diesem Projekt mitarbeiten möchten

Projekte
 - in Rahmen der Lebenshilfe
 - in Kooperation mit anderen Organisationen
 - als Leichter Sprache

Einführung:

Am 5. November 2016 fand in der Kantschule die zweite Demokratiekonferenz der Partnerschaft für Demokratie - Falkensee statt.

Die Konferenz gliederte sich in zwei Abschnitte. Vormittags gab es die Begrüßung durch den Bürgermeister Heiko Müller, sowie zwei Inputreferate von Annett Bauer „Was ist Inklusion?“ und von Manuela Dörnenburg „Wie steht es mit der Inklusion in Falkensee?“. Am Nachmittag wurde in zehn Arbeitsgruppen diskutiert und weitere Schritte besprochen, die Plakate einzelner Gruppen mit Punkten bewertet und die Konferenz durch die Abschlussrede der Vorsitzenden der SVV, Frau Babara Richtein, geschlossen.

Ziel der folgenden Dokumentation ist es, einen Überblick über alle Ergebnisse zu erhalten, Themen zu clustern und somit die weitere Diskussion zu erleichtern.

Konkrete Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee

Die erste Aufgabe für die Gruppen bestand darin, Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee zu benennen.

Hierzu haben sich die meisten Gruppen am Ende auf drei Aspekte einigen können. Zwei Gruppen haben sich auf je vier Aspekte verständigt. Insgesamt wurden so 30 Aspekte herausgearbeitet. Alle Aspekte sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Aufgrund der offenen Fragestellung und sehr unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen ist es wenig verwunderlich, dass unter „Aspekte der Realisierung von Inklusion in Falkensee“ sehr Unterschiedliches verstanden wurde. Dennoch lassen sich die Ergebnisse der einzelnen Gruppen clustern/ zusammenführen. Die folgende Clusterung nach Themen ist nur eine von vielen Möglichkeiten die Ergebnisse zu sortieren (die Nummern beziehen sich jeweils auf die Tabelle 1).

Barrierefreiheit

Wenig überraschend, die Barrierefreiheit ist ein immer wiederkehrender Aspekt. Barrieren werden in diesem Zusammenhang auf verschiedenen Ebenen gesehen.

1. Physische Barrieren, die die Mobilität und Zugänglichkeit bestimmter Räume einschränken (Beschaffenheit der Wege, Verkehrsmittel, Hilfen) (Nr. 4,5),
2. Informationsbarrieren, die die Möglichkeit, sich zu informieren, einschränken. Dazu zählen Stadtpläne, Piktogramme, die Barriere der Digitalisierung, komplizierte Sprache. (Nr. 6,8).
3. Teilhabebarrieren, die die Möglichkeit, sich einzubringen, einschränken. Hierzu zählen die Barrieren aus Punkt 2, zusätzlich aber das Fehlen von Assistenzangeboten und die finanziellen Barrieren beim Zugang zu Angeboten in der Stadt (z.B. Kultur/Sport) (Nr. 8, 17,29),

Die Einschränkung durch Digitalisierung und finanzielle Ausgrenzung sind zwei gute Beispiele dafür, dass Barrierefreiheit eben nicht nur ein Thema derjenigen ist, von denen wir wissen, dass sie bestimmte körperliche oder geistige Einschränkungen haben, sondern einen weit größeren Teil unserer Gesellschaft betreffen.

Information/Sensibilisierung

Ein weiteres Thema, das sich in vielen Gruppen zeigt, ist das Thema Sensibilisierung und Sichtbarmachung. Dabei zeigt sich, dass es für viele Bereiche, in denen ausgegrenzt wird, weiterhin vor allen Dingen an Informationen mangelt. Informationen über bestimmte Erkrankungen, nicht sichtbare Beeinträchtigungen, aber auch Informationen zu anderen Lebensweisen (Nr. 9, 10, 24, 25, 26) oder einfach eine Sensibilität dafür, dass Jugendliche keine Konferenz besuchen, die samstags um 10 beginnt (Nr. 13).

Wohnen

Ein Thema, das wohl wenigen als erstes in den Sinn kommt, wenn es um Inklusion geht, ist „Wohnen“. Tatsächlich taucht das Thema aber gruppenübergreifend mehrmals direkt (Nr. 2, 7, 19, 28) und auch indirekt (Nr. 5, 12, 18, 30) auf. Ausgrenzung von Menschen mit bestimmten Bedürfnissen geschieht auch über mangelnden Wohnraum, der diesen Bedürfnissen gerecht wird. Besonders schwerwiegend ist der Mangel an Wohnraum deshalb, weil diejenigen, die keinen Wohnraum finden oder sich Wohnraum in Falkensee nicht leisten können, damit nicht nur von bestimmten Lebensbereichen ausgegrenzt werden, sondern aus der Stadt insgesamt. Wenn es keinen angemessenen Wohnraum für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gibt, dann fehlen diese Menschen auch der Stadt. Wer Vielfalt will, muss also insbesondere auch Wohnraum für diese Vielfalt schaffen.

Weitere Themen: Vernetzung, Arbeitswelt, Haltung/Werte/Identität

Ein Aspekt und Handlungsfeld im positiven Sinne ist für viele Teilnehmer*innen der Konferenz die Vernetzung. Vernetzung kann hier einen bestimmten Zweck haben, z.B. die Etablierung eines 24 h Notrufs für Menschen mit psychischen Problemen (Nr. 11.) oder dient als Selbstzweck (Nr. 18, 23).

Ein Aspekt, der nur einmal thematisiert wurde, war die Arbeitswelt (Nr. 1).

Als letztes Thema tauchte zweimal direkt (Nr. 2, 30) das Thema Haltung/Werte/Identität auf. Indirekt spielt es aber gerade bei der Sensibilisierung eine wichtige Rolle.

Die Bewertung durch Punkte

Insgesamt wurden für die „Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee“ 115 Punkte verteilt. Deutlich zeigt sich, dass konkrete Vorschläge stärker Zuspruch fanden als abstraktere Formulierungen. Auch ließ sich beobachten, dass viele Punkte auf den „eigenen“ Plakate der jeweiligen Gruppe klebten. Was können uns die vergebenen Punkte also überhaupt sagen? Sicherlich, dass bestimmte Themen gruppenübergreifend als wichtige Aspekte gesehen werden, z.B. bekamen die drei Aspekte, die direkt mit dem Thema Wohnen verbunden waren, insgesamt 22 Punkte, aber auch das Thema Arbeitswelt, obwohl nur einmal vertreten, ist mit 6 Punkten hoch bewertet worden. Heraus stechen außerdem die Punkte „Werbung für Inklusion“ (7 Punkte) und „Begegnung ermöglichen/ Rufbusse, Begegnungsstätten fördern, weitere anbieten“ (7 Punkte).

Tabelle 1: Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee

Nr.	Aspekte zur Realisierung von Inklusion in Falkensee	Arbeitstisch	Themenbereich	Punkte
1.	Teilhabe an Arbeitswelt (Praktika etc.) + Sprachvermittlung	Migration und Glaubensgemeinschaften	Arbeitswelt	6
2.	„Wohnen im Quartier“ – Wohnmöglichkeiten in Falkensee	Migration und Glaubensgemeinschaften	Wohnen	5
3.	Austausch über Werte / Vermittlung von Werten	Migration und Glaubensgemeinschaften	Haltung/Werte/Identität	2
4.	Hinkommen (Beschaffenheit der Wege, Verkehrsmittel, Hilfen)	Mobilitätseinschränkung	Barrierefreiheit	3
5.	Reinkommen (Barrierefreiheit)	Mobilitätseinschränkung	Barrierefreiheit	2
6.	Orientierung (Stadtpläne, Piktogramme)	Mobilitätseinschränkung	Barrierefreiheit	2
7.	Schaffung von Wohnraum für eigenständiges Wohnen	Lernbehinderte Menschen	Wohnen	8
8.	Angebote in leichter oder einfacher Sprache	Lernbehinderte Menschen	Barrierefreiheit	
9.	Werbung für Inklusion	Lernbehinderte Menschen	Information/ Sensibilisierung	7
10.	Tabubruch: psych. Erkrankung muss frei von Stigma werden	Psychische Erkrankungen	Information/ Sensibilisierung	5
11.	Netzwerk u. Verknüpfung u.a. zur Schaffung eines Notrufs (24h)	Psychische Erkrankungen	Netzwerk	3
12.	Räume erhalten, schaffen u. ausstatten mit personell qualit. Betreuung	Psychische Erkrankungen	Räume Personal	1
13.	Demokratiekonferenz – Zeit, Form	Jugend/Kinder	Information/ Sensibilisierung	1
14.	Bedarf, Bedürfnisse	Jugend/Kinder	Bedürfnisse	3
15.	Budgetierung in offener Jugendarbeit	Jugend/Kinder	Förderung	1
16.	Begegnung ermöglichen/ Rufbusse, Begegnungsstätten fördern, weitere anbieten	Senior*innen	Begegnung	7

17.	Einschränkung durch Digitalisierung verhindern Information, Schulung, Beratung für Entgegenkommen von Banken und Handel	Senior*innen	Barrierefreiheit	4
18.	Nachbarschaftshilfe ausbauen	Senior*innen	Netzwerk	4
19.	Senioren-genossenschaften, Seniorengerechte Wohnungsangebote schaffen, frühzeitige Beratung	Senior*innen	Wohnen	3
20.	Bedingungslose Assistenz für Bildungsangebote	Sinnesbeeinträchtigungen	Barrierefreiheit	6
21.	Öffentliche Veranstaltungen grundsätzlich mit Assistenzenplan	Sinnesbeeinträchtigungen	Barrierefreiheit	2
22.	Förderung und Zugänglichmachung von Kultur – spezielle Angebote	Sinnesbeeinträchtigungen	Barrierefreiheit	2
23.	Selbstorganisation	Regenbogenfamilien, Lesben + Schwule, Transgender	Vernetzung	0
24.	Beratung + Bildung (Schulen)	Regenbogenfamilien, Lesben + Schwule, Transgender	Information/ Sensibilisierung	5
25.	Sichtbarkeit	Regenbogenfamilien, Lesben + Schwule, Transgender	Information/ Sensibilisierung	2
26.	Queere Medien in Bibliothek	Regenbogenfamilien, Lesben + Schwule, Transgender	Information/ Sensibilisierung	1
28.	Sozialer Wohnungsbau (Nachhaltig/langfristig) ➤ bei Neubebauung ➤ durch Wohnungsbaugesellschaften/ Genossenschaften im Privaten – ➤ Bebauungspläne entsprechend ändern – positive Beispiele benennen	Armut	Wohnen	9
29.	Mehr Inklusion durch ein vergrößertes kostenloses Angebot (Kultur/Sport/Musik/Information) an Schulen. Stärkung der Ganztagschulen. Mehr Ganztagschulen	Armut	Barrierefreiheit	7
30.	Falkensees Stadtidentität sollte unter Vielfalt auch finanzielle Vielfalt verstehen. Sichtbarmachung positiver	Armut	Haltung/Werte/Identität	7

Handlungsempfehlungen an die SVV

Im nächsten Schritt waren alle Gruppen aufgefordert eine Handlungsempfehlung an die Stadtverordnetenversammlung zu formulieren.

Tabelle 2: Handlungsempfehlungen

Nr.	Handlungsempfehlung	Arbeitstisch	Themenbereich	Punkte
1.	Gemeinschaftsbildende Aktivitäten fördern	Migration und Glaubensgemeinschaften	Förderung	5
2.	Systematische Bewusstseinsbildung durch Maßnahmeplanung im Verkehrsentwicklungsplan	Mobilitätseinschränkung	Sensibilisierung/ Information	7
3.	Internetseite der Stadt Falkensee in leichter Sprache	Lernbehinderte Menschen	Barrierefreiheit	7
4.	Thema wahrnehmen, Landschaft und Bezüge kennenlernen, um konkretes Handeln in Bezug auf Beschäftigung, Arbeit, Wohnen, und Präventionsarbeit auf den Weg zu bringen	Psychische Erkrankungen	Sensibilisierung/ Information	4
5.	Jugendforum (als) eine Stimme in der SVV	Jugend/Kinder	Politik	9
6.	Begegnungsstätten fördern, weitere anbieten, mehr Rufbusse	Senior*innen	Infrastruktur	8
7.	Separater Mitarbeiter*in für Menschen mit Behinderung	Sinnesbeeinträchtigungen	Personal	2
8.	Sozialen Wohnungsbau steuern	Armut	Wohnen	1
9.	Mehr Ganztagschulen	Armut	Bildung	6

Von den neun Handlungsempfehlungen sind fünf so konkret, dass sie sich beispielsweise in eine konkrete Forderung oder Beschluss umformulieren ließen, fraglich ist, ob diese Forderung zwangsläufig an die SVV gehen sollte. Vier weitere Empfehlungen sind in ihrer Formulierung so abstrakt, dass sich nicht unmittelbar eine Forderung ableiten lässt.

Konkrete Forderungen

Die Forderung mit den meisten Punkten ist „Jugendforum (als) eine Stimme der SVV“. Diese Forderung nach politischer Teilhabe könnte auf dem Jugendforum weiterbearbeitet werden.

Dicht gefolgt ist die Empfehlung „Begegnungsstätten fördern, weitere anbieten, mehr Rufbusse“. Es werden hier drei Forderungen aufgestellt, die evtl. unterschiedliche Adressate haben. So könnte eine Förderung von Begegnungsstätten auch als Schwerpunkt in den Begleitausschuss weitergegeben werden.

Mit 7 Punkten ebenfalls viel Unterstützung bekam die Empfehlung die „Internetseite der Stadt Falkensee in leichter Sprache“ anzubieten. Die Empfehlung könnte als Vorschlag bspw. des Teilhabebeirats, direkt in die Fraktionen der SVV gegeben werden.

Mit 6 Punkten wurde die konkrete Empfehlung „Mehr Ganztagschulen“ bewertet, sie müsste dann in die SVV getragen werden, wenn entsprechende Planungen behandelt werden.

Die letzte konkrete Empfehlung, allerdings mit nur 2 Punkten, ist die Etablierung eines separaten Mitarbeiters oder einer separaten Mitarbeiterin für Menschen mit Behinderung. Hier wäre zu klären, inwieweit eine solche Forderung auch für die direkt davon Betroffenen als sinnvoll erscheint, wenn ja, dann könnte auch hier ein Vorschlag des Teilhabebeirats an die Fraktionen der SVV gehen.

Weniger konkrete Empfehlungen

Viel Zuspruch (7 Punkte) bekam die Empfehlung „Systematische Bewusstseinsbildung durch Maßnahmeplanung im Verkehrsentwicklungsplan“. Da der Verkehrsentwicklungsplan nicht von den Stadtverordneten erstellt, sondern abschließend lediglich abgestimmt wird, müsste sichergestellt werden, dass diese Empfehlung in den Beteiligungsprozess zum Verkehrsentwicklungsplan mit einfließt. Dies könnte z.B. durch den Teilhabebeirat geschehen.

Die Empfehlung „Gemeinschaftsbildende Aktivitäten fördern“ bekam 5 Punkte. Auch hier wäre denkbar dies als Schwerpunkt in den Begleitausschuss zu geben.

Als besonders komplex stellt sich die Empfehlung „Thema wahrnehmen, Landschaft und Bezüge kennenlernen, um konkretes Handeln in Bezug auf Beschäftigung, Arbeit, Wohnen, und Präventionsarbeit auf den Weg zu bringen“ dar. Hier geht es um eine Sensibilisierung, die evtl. zunächst in konkrete Projekte umgeformt werden müsste.

Ähnlich verhält es sich mit der Empfehlung, den sozialen Wohnungsbau zu steuern, 1 Punkt.

Konkrete Projekte, selbst durchzuführen

Als letzte Aufgabe sollte jede Gruppe nach Möglichkeit ein oder mehrere Projekte entwerfen, die von TeilnehmerInnen der Konferenz selbst initiiert werden könnten. Mit insgesamt 18 Projekten sind zwar viele Projektideen entstanden, namentlich für ein Projekt eingetragen haben sich aber nur vier Personen! Ob das lediglich ein Kommunikationsproblem darstellt und sich eigentlich mehr Personen finden ließen oder ob evtl. unter den Teilnehmenden fast ausschließlich Personen sind, die mit bereits existierenden Projekten ausgelastet sind, lässt sich nicht sagen.

Inhaltlich lassen sich die Projekte grob in die Etablierung konkreter Angebote (z.B. Begegnungsorte, Kulturangebote, Arbeitsprojekte, etc., Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 8, 10, 13, 16, 17), Vernetzungsvorhaben (Senioren-genossenschaft, Städtepartnerschaft, Nachbarschaftshilfe, Nr. 11, 12, 14) und einige Sensibilisierungsvorhaben (z.B. Broschüre Nr. 5, 6) einteilen. Hinzu kommen zwei Beteiligungsvorhaben (Kinderforum, Leitbildentwicklung, Nr. 9, 18) und zwei Projekte, die auf mehr Assistenzangebote abzielen, Nr. 13, 15.

Projekte

Nr.	Projekt	Arbeitstisch	Art des Projekts	Personen
1.	Ressourcen (Stellen/€) für Schulsozialarbeit	Migration und Glaubensgemeinschaften	Angebot	
2.	Angebote im MehrGenerationenHaus	Migration und Glaubensgemeinschaften	Angebot	
3.	Gebetsraum (z.B. für Menschen muslimischen Glaubens)	Migration und Glaubensgemeinschaften	Angebot	
4.	Begegnungsmöglichkeiten für Nicht-Gläubige	Migration und Glaubensgemeinschaften	Angebot	
5.	Broschüre Barrierefreiheit in Falkensee	Mobilitätseinschränkung	Sensibilisierung/ Information	
6.	Schrittweise Bewusstseinsbildung für Verschiedenheit anstoßen	Mobilitätseinschränkung	Sensibilisierung/ Information	

7.	Filmprojekt mit Filmen zum Thema zur Inklusion/ Theaterprojekt „Rambazamba“	Lernbehinderte Menschen	Angebot	Uta Berndt, Patricia Gehrman
8.	Kunst und Theaterprojekt	Psychische Erkrankungen	Angebot	
9.	Kinderforum	Jugend/Kinder	Beteiligung	Dagmar von Kleist
10.	Generationsübergreifende Arbeit/ Angebote	Jugend/Kinder	Angebot	Dagmar von Kleist
11.	Seniorengeossenschaft aufbauen	Senior*innen	Vernetzung	
12.	Private Nachbarschaftshilfe fördern	Senior*innen	Vernetzung	
13.	Offenen Treff(OT) fördern durch Assistenzen, damit OT Leitbild entwickeln kann Ziel: Teilhabeförderung	Sinnesbeeinträchtigungen	Assistenz	
14.	Städtepartnerschaft	Sinnesbeeinträchtigungen	Vernetzung	
15.	Assistentenpool – organisieren	Sinnesbeeinträchtigungen	Assistenz	
16.	Integrative Arbeitsprojekte z.B. Supermarkt	Sinnesbeeinträchtigungen	Angebot	
17.	Regenbogencafé B80	Regenbogenfamilien, Lesben + Schwule, Transgender	Angebot	
18.	Im Rahmen der Leitbildentwicklung Inklusion (auch Armut) als Leitidee entwickeln	Armut	Beteiligung	Johanna Mattis

Gesamtbetrachtung der Ergebnisse

Insgesamt sind auf der Konferenz eine große Bandbreite an Themen behandelt worden. Eine deutliche Diskrepanz gibt es, wenn man vergleicht, welche Themenschwerpunkte die „Aspekte der Realisierung“ hervorgebracht haben und welche Themen sich dann tatsächlich in konkrete Projekte oder Handlungsempfehlungen für die SVV umwandeln ließen. So wurde passender Wohnraum als ein Hauptaspekt zur Realisierung von Inklusion identifiziert, ohne dass sich daraus in gleicher Stärke Projekte entwickeln ließen (Ausnahme wäre eine Seniorenwohnungsbaugenossenschaft) oder ganz konkrete Handlungsempfehlungen daraus hervorgingen (lediglich die Empfehlung Wohnungsbau zu steuern).

Beim Thema Sensibilisierung gibt es eine ganze Reihe von Projekten, sowohl spezifisch für bestimmte Gruppen, als auch für eine generelle Sensibilisierung von Vielfalt.

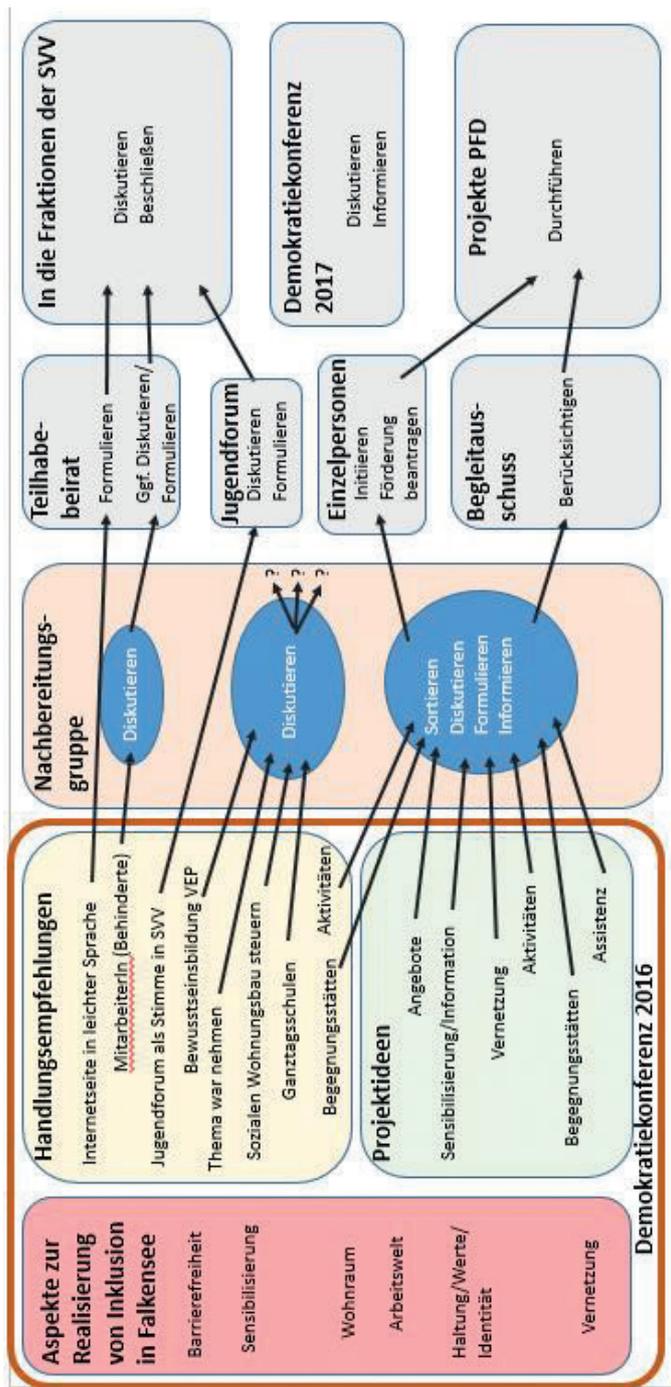
Was den Abbau an Barrieren angeht, finden auch diese sich in Projekten und Handlungsempfehlungen wieder.

Offene Punkte und weitere Schritte

Drei Fragen sind nun zunächst zu klären:

1. Wie geht es mit den Handlungsempfehlungen weiter?
2. Wie geht es mit den Projekten weiter?
3. Wie gehen wir mit Aspekten um, die wichtig sind, sich jedoch augenblicklich weder in Handlungsempfehlungen noch in Projekten wiederfinden?

Folgende Übersicht ist der Versuch einer Gliederung des weiteren Vorgehens und soll als Grundlage für die Diskussion dienen.



Geförderte Projekte 2016

09. März 2016: **Veranstaltung der Frauenbrücke Ost-West** (Ortsgruppe Falkensee): Wanderungsbewegungen in Europa. „Alt- und Neufalkenseerinnen auf Wurzelsuche – Wege zur Verständigung“ im Kulturhaus R. Becher.

2016: „**Rosenkrieg**“ heißt eine Veranstaltungsreihe, bei der auf vier Poetry-Slams und in vier Workshops gelernt und gezeigt wird, wie man sich ausdrücken und ‚streiten‘ kann. Wer seine Interessen artikulieren kann, ist in einer Demokratie klar im Vorteil! Die Angebote richten sich an alle Altersgruppen und können unabhängig von der Sprache, die man nutzen kann / will besucht werden.

Mai 2016: **Interkulturelle Bücherkiste**. In Willkommensklassen, Kindergärten und an anderen Orten sind durch den Zuzug von geflüchteten Menschen immer mehr Kinder und Familien mit unterschiedlichen kulturellen Vorerfahrungen zusammen gekommen. Um dieses neue Miteinander zu unterstützen, lädt die Interkulturelle Bücherkiste zum gemeinsamen Lesen in verschiedenen Sprachen ein. Die Bücherkiste bietet zahlreiche Gesprächsanlässe und wird stadtweit eingesetzt.

Am 4. Juni 2016 fand der **Jesse-Owens-Lauf** statt. In Erinnerung an den Goldmedaillengewinner der Olympiade von 1936 liefen zahlreiche Schulklassen mit, um ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Mit der finanziellen Unterstützung durch die Partnerschaft für Demokratie - Falkensee konnte der Lauf realisiert werden.

2016: **Kochen für alle!** Mit einer mobilen Küche organisiert der Jugendclub Saftladen ganz besondere Begegnungen. Ältere Menschen mit jüngeren, Menschen mit und ohne Einschränkungen, Menschen mit und ohne Migrationserfahrung, usw. Beim gemeinsamen Kochen kommt man sich näher, macht neue Erfahrungen und lernt sich kennen.

2016: Gefördert wurde die **Fortbildung von ehrenamtlichen Paten** für junge Flüchtlinge. Bei der Begleitung von jungen Menschen, die den langen und gefährlichen Weg einer Flucht hinter sich haben, sind Einfühlungsvermögen und Verlässlichkeit notwendig, aber auch das Erkennen der eigenen Grenzen.

Juni 2016: Von der Pfd-Falkensee gefördert, erreichte der ‚**Demokratie Wagen**‘ seinen neuen Standort bei comunis e.V.. Der Verein betreibt den Begegnungsgarten in der Rathenaustraße und entwickelt diesen zu einem Zentrum für Begegnung, Demokratieprojekte und Nachbarschaftshilfe weiter.

Juli 2016: **Mobiler Filmclub der Willkommensinitiative**: Ausleihbar über das Lokale Bündnis für Familie - Falkensee wurde die Grundausrüstung angeschafft, um gemeinsam und an verschiedenen Orten (auch in den Gemeinschaftsunterkünften)

Filme sehen zu können. Begegnungen werden ermöglicht und Gesprächsanlässe geschaffen.

17.07.2016: **Interkultureller Kirchentag** Im Rahmen des Kirchentages wurde mit diesem Projekt die Teilnahme für Menschen ermöglicht, die noch nicht so viel Deutsch gelernt haben. Während des Kirchentages wurde in drei Sprachen übersetzt, so dass Begegnungen und Gespräche stattfinden konnten.

Juli bis Oktober 2016: Im Rahmen der **Sommerakademie** fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, die sich vornehmlich an Jugendliche und junge Erwachsene richteten. Gemeinsam ging es auf Spurensuche nach Geschichtlichem im Museum, es gab einen Geschichtsworkshop „Jugend unter Hitler“, Erste Hilfekurse, Lesungen, Pappbootrennen und Selbstbehauptungskurse für Mädchen. Für die Sommerakademie 2017 werden noch gute Ideen und Veranstaltungsvorschläge gesucht!

8. September 2016: **Lesung aus dem Buch ‚Verlorene Sterne‘**. Die Fach- und Koordinierungsstelle hatte zu einer Lesung mit S. Bamdad eingeladen. Der Autor beschreibt in seinem autobiografischen Roman seine Zeit als Kriegsgefangener im Irak, seine Rückkehr in den Iran und seine Flucht nach Deutschland. Ein beeindruckendes Buch, das fast 50 Besucher*innen durch seine Offenheit faszinierte und zu lebhaften Diskussionen führte. Wir danken der ev. Kirchengemeinde Seefeld, dass wir in der Kirche zu Gast sein durften!

Interkultureller Trommelwirbel: Um zusammen zu kommen, ganz einfach beim gemeinsamen Trommeln, hat sich eine Trommelgruppe gebildet. Durch die gemeinsame Begegnung im Rahmen der Unterstützungsarbeit für geflüchtete Menschen entstanden Kontakte und Freundschaften, die etwas gemeinsam unternehmen wollten.

23.09.2016: **Aktionsabend „Toleranz? Respekt...!“** Die Seefeldler Kirche war voll, der Gospelchor und die Band ‚ZWO‘ sorgten für super Stimmung! Viele Jugendliche waren diesmal gekommen, vor allem auch, um die Preisverleihung des Plakatwettbewerbes nicht zu versäumen. Dagmar von Kleist und Dirk Lausch moderierten sympathisch durch den Abend und lasen nachdenkliche, bissige und humorvolle Texte vor. Fazit des Abends: Begegnungen schaffen, unsere Aufmerksamkeit auf ein achtsames Miteinander zu richten, lohnt sich immer!

September 2016: Am ersten **Plakatwettbewerb** für Respekt & Toleranz beteiligten sich 110 Kinder und Jugendliche in Falkensee. Sechs Plakate wurden prämiert. Diese werden in einer Ausstellung an öffentlichen Orten und Plätzen gezeigt. Über die rege Teilnahme haben wir uns sehr gefreut! Initiiert wurde der Plakatwettbewerb von dem Jugendsprecher*innenrat, der AG Wohnen im Alter und der Partnerschaft für Demokratie Falkensee.

Stadtevent gegen Rechts: Im September fand der „Stadtevent gegen Rechts“ in Falkensee statt. Organisiert vom Bündnis gegen Rechts gab es nach dem interkulturellen Familienfest am Abend auf 12 Bühnen Livemusik. Die Konzerte waren gut besucht und Falkensee konnte einmal mehr zeigen, wie viel Spaß es machen kann, mit so vielen unterschiedlichen Menschen zusammen zu leben!

Interkulturelle Sambagruppe: Zusammen trommeln, nicht nur bei Demos gegen Rechts, das hat sich eine Sambagruppe vorgenommen, die wirklich Stimmung macht! Die Gruppe selbst ist interkulturell zusammengesetzt.

Regenbogen_cafe: In einer Arbeitsgruppe der Demokratiekonferenz wurde festgestellt, dass es für Regenbogenfamilien keinen Anlaufpunkt in der Stadt gibt. Um dies zu ändern hat sich eine Gruppe gebildet, die ein solches Treffen monatlich in den Räumen des interkulturellen Zentrums B80 organisiert.

Im Dezember fand ein **interkultureller Filmabend** statt. Es wurde ein Film gezeigt, der sich kritisch mit der Frauenrolle in der afghanisch-persischen Gesellschaft auseinandersetzt. Besucht war der Abend zur Hälfte von Menschen, die selbst einmal in Afghanistan oder dem Iran gelebt haben. Nach 1,5 Stunden Film entstand eine nochmals 1,5 stündige tolle Diskussion.

Das Jugendforum

JUGENDFOREN

Zweimal jährlich werden Jugendforen organisiert. Jugendliche (bis 28 Jahre) können hier gemeinsame Projekt- und Veränderungsideen für Falkensee entwickeln.

JUGENDSPRECHERRAT

Auf dem Jugendforum wird der Jugendsprecherrat gewählt, der für ein Jahr nach Kräften an der Umsetzung der Ideen und Wünsche arbeitet.

JUGENDFONDS

Im Jugendfonds stehen 6.000 € zur Verfügung, über die der Jugendsprecherrat verfügen kann. Mit diesem Geld (das vom Bundesprogramm „Demokratie leben“ und der Stadt Falkensee stammt) können Projektideen finanziell unterstützt werden.

HOMEPAGE

Der Jugendsprecherrat hat sich eine Homepage eingerichtet: www.jugendforum-fks.jimdo.com Darüber hinaus ist er in verschiedenen sozialen Medien präsent.

UNTERSTÜTZUNG

Unterstützung bekommt der Jugendsprecherrat durch die Koordinierungs- und Fachstelle. Hier wurde eine Honorarstelle (5 Std./Woche) geschaffen.

PERSPEKTIVEN

Der Jugendsprecherrat und das Jugendforum sind die Jugendbeteiligung „im Rahmen“ der Partnerschaft für Demokratie in Falkensee. Da es keine stadtweite Jugendvertretung gibt, besteht ein starkes Interesse seitens der Jugendlichen, der Stadt Falkensee und auch von der Koordinierungs- und Fachstelle, dieses Beteiligungsformat zu etablieren. Die bestehende Struktur (Jugendforen – Jugendfonds – Jugendsprecherrat) könnte derart verankert werden, dass hieraus eine Jugendvertretung für ganz Falkensee erwächst.

ANMERKUNG

Das Jugendforum mit seinem Sprecherrat entwickelt sich gut. Stabilisiert werden kann dieser Prozess aber nur, wenn ALLE Institutionen und Gremien in Falkensee Jugendbeteiligung als Querschnittsaufgabe aufgreifen.

Plakatwettbewerb 2016

IDEE

Falkensee kann noch schöner und freundlicher werden! Unter diesem Motto waren Kinder, Jugendliche und Erwachsene aufgefordert, Plakate zu entwerfen.

BETEILIGUNG

Fast 70 Einsendungen gingen ein! Gerade, weil es der erste Plakatwettbewerb dieser Art war, hat uns die große Zahl der Teilnehmer*innen sehr gefreut.

JURY UND PREISVERLEIHUNG

Eine Jury, unter der „Schirmherrschaft“ der ehemaligen ersten Beigeordneten Ines Jesse, wählte sechs Plakate aus. Die Gewinnerplakate wurden beim Aktionstag für Toleranz im September 2016 öffentlich bekannt gegeben. Die Gewinnerplakate wurden gedruckt und sollen im Frühjahr 2017 öffentlich aufgehängt werden.

INITIATOREN

Der Plakatwettbewerb ist eine gemeinsame Initiative des Jugendsprecherrates und der Arbeitsgemeinschaft „Wohnen im Alter Falkensee“. Wir danken vor allem Dagmar von Kleist für die gelungene Zusammenarbeit!

Kinder und Jugendbefragung 2016

AUFGABEN

In Falkensee leben viele Kinder und Jugendliche, gehen hier zur Schule, besuchen Vereine und verbringen ihre Freizeit in der Stadt. Über ihr Freizeitverhalten liegen aber kaum gesicherte Daten vor, so dass es galt, hier eine Wissenslücke zu schließen.

Die Stadt Falkensee entwickelt gemeinsam mit freien Trägern, fachkundigen Bürger*innen, einzelnen Jugendlichen und Mitarbeiter*innen der Verwaltung ein Kinder- und Jugendkonzept. In diesem Konzept werden kurz-, mittel- und langfristige Ziele für die Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt formuliert. Die Kinder und Jugendbefragung 2016 sollte u.a. Daten ermitteln, um solche Ziele formulieren zu können.

Jugendliche des Sprecherrates waren an der Auswertung der Fragebögen beteiligt.

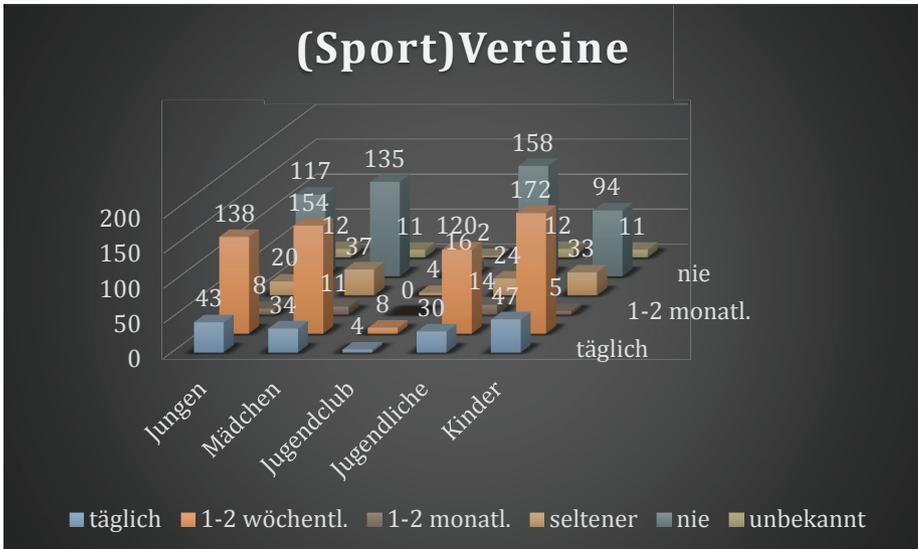
Die wissenschaftliche Begleitung der Befragung, die Auswertung und die grafische Aufbereitung erfolgte durch die Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie Falkensee.

Wir danken allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich an der Befragung beteiligt haben. Den Jugendlichen vom Jugendsprecherrat gilt unser Dank für die Mithilfe bei der Auswertung der Fragebögen.

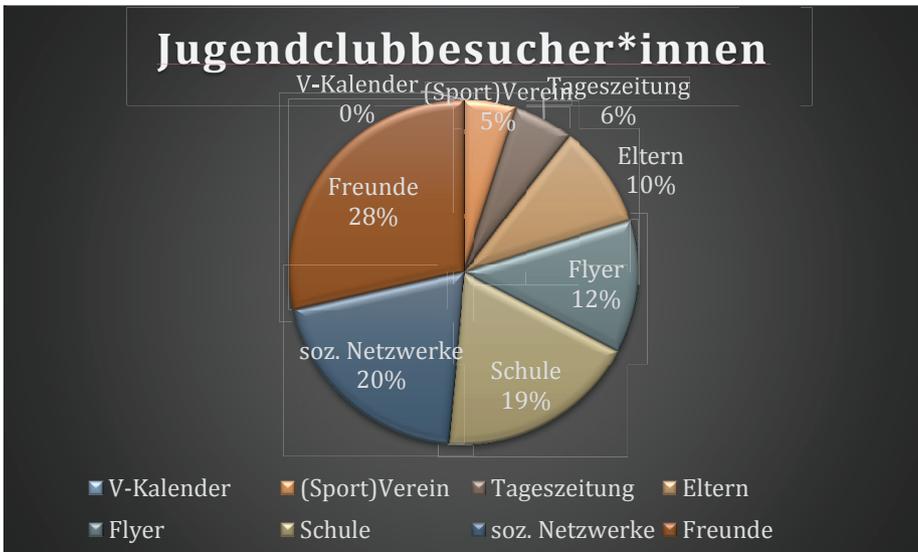
Was machen Kinder und Jugendliche gerne in ihrer Freizeit?

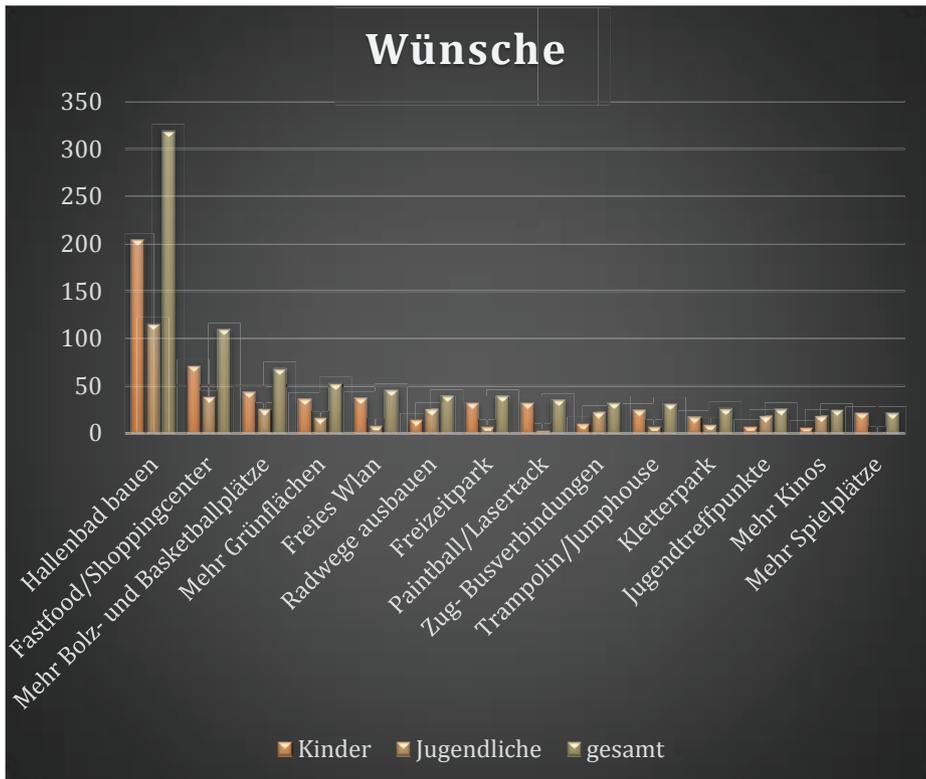


Welche Angebote nutzen Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit? Hier am Beispiel Sportvereine:



Wie Informieren sich Kinder und Jugendliche? Hier am Beispiel der Jugendclubbesucher*innen:





ECKDATEN DER BEFRAGUNG

Befragt wurden Kinder und Jugendliche in Falkensee in den Schwerpunktgruppen 12-13 jährige, 15-16 jährige und Jugendclubbesucher*innen (ohne Altersangaben). Insgesamt konnten 812 Fragebögen ausgewertet werden, davon 379 von 12-13 jährigen (im Folgenden Kinder) und 385 Fragebögen von 15-16 jährigen (im Folgenden Jugendliche) sowie 48 Fragebögen von Jugendclubbesucher*innen.

Insgesamt nahmen 416 Mädchen/Frauen und 396 Jungen/Männer an der Befragung teil.

Den Teilnehmer*innen wurde ein Fragebogen mit sechs Fragen vorgelegt, die sich auf das Freizeitverhalten bezogen. Die sechste Frage wurde als offene Frage (ohne Antwortvorgaben) gestellt und gilt der Erhebung von Bedürfnissen und Wünschen für die Gestaltung Falkensees im Allgemeinen.

ZUSAMMENFASSUNG

Freunde, Musik hören und Sport machen sind die drei meistgenannten Freizeitbeschäftigungen (wobei nicht erfragt wurde, ob Musik alleine oder mit anderen gemeinsam gehört wird). Entgegen der möglicherweise verbreiteten Meinung, dass Kinder- und Jugendliche sich (durch die „neuen Medien“) in ihrer Freizeit vornehmlich „vor dem Computer“ aufhalten, verdeutlichen die Antworten der befragten Kinder und Jugendlichen, dass soziale Aktivitäten nach wie vor wichtig sind. Auffallend ist, dass vor allem Jungen (196) PC/Spielkonsole als Freizeitbeschäftigung angegeben haben und im Vergleich nur wenig Mädchen (27) dieser Freizeitbeschäftigung nachgehen.

Die auswertenden Jugendlichen waren positiv überrascht von der häufigen Nennung des Lesens (112 Nennungen).

Spielplätze sind ein häufiger Aufenthaltort von Kindern und Jugendlichen. Jungen (90 Nennungen) halten sich dort häufiger auf als Mädchen (35). Den See nutzen die älteren Befragten etwas häufiger, als die Kinder. Mädchen und Jungen nutzen diese Möglichkeit gleichermaßen. Das Waldbad hingegen wird, wobei es bei allen sehr beliebt ist, von den Kindern etwas häufiger genutzt. Das Haus am Anger hat einen sehr hohen Bekanntheitsgrad, wobei etwa die Hälfte der Befragten angaben, dieses nie zu nutzen. Die Jugendclubs haben einen vergleichsweise geringen Bekanntheitsgrad, 103 Jugendliche und 124 Kinder gaben an, Jugendclubs nicht zu kennen. Die Musikschulen scheinen ‚gut besucht‘ zu sein (fast 120 Nennungen wöchentlicher oder täglicher Nutzung). Die Stadtbibliothek wird von fast 100 Kindern und Jugendlichen regelmäßig genutzt (ein- bis zweimal monatlich), tendenziell eher von den Jüngeren. Die Sportvereine sind mit fast 300 Nennungen (wöchentlich) gut besucht. Andererseits gehen 260 Kinder und Jugendliche nie in den Sportverein. AGs in den Schulen wurden 110 mal (wöchentliche/tägliche Nutzung) genannt. Es stellt sich die Frage, ob Kinder und Jugendliche deutlich mehr freiwillige, regelmäßige Aktivitäten in ihren Schulen besuchen, diese aber nicht unbedingt mit dem Begriff der ‚AG‘ in Verbindung bringen.

Bei Freizeitangeboten ist die Erreichbarkeit, die Gelegenheit Freunde zu treffen und die Möglichkeit selbst zu entscheiden, allen wichtig. Es fällt auf, dass vor allem Kinder und Jugendclubbesucher*innen wichtig ist, dass die Angebote kostenlos sind. Den Jugendlichen ist das nicht so wichtig. Anzunehmen ist, dass Kinder über weniger Taschengeld verfügen und die Jugendclubbesucher*innen über vergleichsweise wenig Geld verfügen (im Unterschied zur Mehrheit der 15 bis 16 jährigen). Etwa 50% der Befragten gaben an, dass sie es wichtig finden, Verantwortung übernehmen zu können.

Kinder und Jugendliche informieren sich auf vielerlei Wegen. Freunde, Schule, Eltern und soziale Netze werden von den Kindern und Jugendlichen als Hauptquellen angegeben. Bei den Jugendclubbesucher*innen verlieren die Eltern an Bedeutung, was den Informationsfluss angeht. Die Tageszeitungen sind bei etwa 7% aller Befragten eine wichtige Nachrichtenquelle.

Mädchen und Jungen informieren sich auf den selben Wegen. Der Veranstaltungskalender der Stadt Falkensee spielt keine nennenswerte Rolle. Nicht gefragt wurde nach dem Radio, so dass über die Nutzung von speziellen Kindersendern keine Aussage getroffen werden kann.

Berlin (gefolgt von Dallgow) gehören zu den besuchten Orten außerhalb Falkensees. Erwartungsgemäß orientieren sich Jugendliche stärker in Richtung Berlin als Kinder. Auch die anderen (kleineren) Orte um Falkensee herum sind für die Befragten wichtige Aufenthaltsorte.

Bei der Frage nach den Veränderungswünschen für Falkensee steht ein Hallenbad mit Abstand an der ersten Stelle, gefolgt von einem ‚Shoppingcenter‘, mehr und besseren Bolzplätzen und dem Wunsch nach mehr Grünflächen. Interessanterweise wurde am fünfthäufigsten freies W-Lan gewünscht. Vor allem die Kinder vertreten diesen Wunsch, was daran liegen dürfte, dass diese zwar oft schon ein internetfähiges Handy besitzen, aber keine Internetflat.

Wenn Sie die ganze Befragung interessiert, dann wenden Sie sich bitte an die Koordinierungs- und Fachstelle.

Kontakt / Impressum

KOORDINIERUNGS- UND FACHSTELLE

Partnerschaft für Demokratie Falkensee

Matthias Hofmann

Ruppiner Straße 15

14612 Falkensee

0176 / 10608919

matthias.hofmann@asb-falkensee.de

www.pfd-falkensee.de

Twitter: @pfdalkensee

JUGENDFORUM

Partnerschaft für Demokratie Falkensee

Jugendforum

Ruppiner Straße 15

14612 Falkensee

jugendforum-fks@gmx.de

www.jugendforum-fks.jimdo.com

Twitter: @jugendforum_fks

IMPRESSUM

Text und Inhalt: Matthias Hofmann

Fotos: Partnerschaft für Demokratie Falkensee

Gestaltung: Peggy Richter

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*